

DÄNISCHE WUNDERTÜTE



Auch 45 Jahre nach seiner Premiere gilt das Design der Audiovector Trapeze noch als extravagant und akustisch vorteilhaft. Die brandneue Ri-Version ist zusätzlich vollgepackt mit einem Füllhorn an Raffinessen.

Text: Michael Lang

Keine Frage, in vielerlei Hinsicht spielen moderne Lautsprecher natürlicher als ihre vor 20, 30 oder gar 40 Jahren erdachten Vorfahren. Doch es gibt eine ganze Reihe von Musikliebhabern, die bei aller Freude über die verzerrungsarme Präzision und die sorgsame Wiedergabe

auch kleinster Details bei vielen aktuell käuflichen Modellen auch etwas vermissen: den speziellen Kick, den kleinen Anmachfaktor, der das Herz schon bei geringen Pegeln vor Freude hüpfen lässt und in den Momenten, in denen man ungestört von Mitbewohnern und Nachbarn mal so richtig die Kuh fliegen lassen

kann, für wohlige Schauer und freudiges In-die-Hände-Klatschen sorgt.

Genauigkeit und Spielfreude

Exakt eine solche Kombination aus Genauigkeit und Spielfreude schwebte Audiovectors Firmengründer und Entwicklungschef Ole Klifoth bei der Konzeption



Gleich zwei Aluplatten mit Kugeln und höhenverstellbaren Spikes leiten Resonanzen ab.



Die magnetisch haftende Bespannung gehört serienmäßig zum Lieferumfang.



Oben die serienmäßigen Versionen der Trapeze. Lackierungen kosten 1.400 Euro Aufpreis.

des Trapeze Reimagined vor, als er sich entschloss, zur Umsetzung dieses Vorhabens tief in die Historie seiner Firma hineinzublicken. Beim Blick in die Archive entdeckte er seinen ersten, nach damaligen Maßstäben professionell gefertigten Lautsprecher, den Trapeze, wieder. Flugs machte er sich daran, dessen Konzept auf Schlüssigkeit zu überprüfen, und nachdem er zu einem positiven Ergebnis gelangt war, in die Überlegungen zu einer grundlegenden Frischzellenkur einzusteigen.

Kompakt trotz 30er-Bass dank Isobarik

Die Formgebung blieb, ist aber nun aus einem deutlich stabileren Hartholz aufgebaut sowie mit internen Verstrebungen gegen Resonanzen gefeit. Zusätzlich sorgen zwei Aluplatten, einmal mit Kugeln und einmal mit höhenverstellbaren

Spikes ausgestattet, für eine starke Entkopplung vom Untergrund. Rund um Hoch- und Mitteltöner wurde die Schallwand außerdem mit schallabsorbierendem Filz beflockt. Der Trapeze Ri ist ein vergleichsweise kompakter Lautsprecher mit exklusiven Chassis, beginnend mit einem 30 Zentimeter messenden Tieftöner mit rekordverdächtiger 10 cm großer Schwingspule. Das Basschassis wird im Inneren von einem weiteren, 20 cm großen Basstreiber inklusive Bassreflexöffnung unterstützt.

Als Vorteil dieser Variante des Isobarik-Konzepts, bei der ein innen liegender Treiber auf die rückseitige Bassreflexöffnung strahlt, gilt, dass aus einem relativ überschaubaren Gehäusevolumen tiefe Töne mit hohem Pegel bei geringen Verzerrungen realisiert werden können. Für zu-

sätzliche Verzerrungsfreiheit soll darüber hinaus – wie auch beim Mitteltöner – die Einspannung mittels der speziellen, mehrfach gefalteten Sicke sorgen.

Der Mitteltöner ist ebenfalls eine speziell für Audiovector gefertigte Version. Laut Ole Klifoth arbeitet er genau in dem Bereich, bei dem Bass und der hausgemachte AMT-Hochtöner mit 6 Dezibel pro Oktave sanft und ohne Phasenfehler angekoppelt werden. Die Frequenzweiche ist mit extrem hochwertigen Bauteilen aufgebaut und wurde zusätzlich im kryogenen Kältebad behandelt. Außerdem findet eine sehr strenge Selektion der Bauteile auf plus/minus 1 % Genauigkeit statt.

Um mit dem wieselflinken und vertikal wie horizontal gleichmäßig breit abstrahlenden AMT-Folienhochtöner möglichst harmonisch und bruchlos zusammenzu-

TEST STANDLAUTSPRECHER

spielen spendierte Klifoth dem Mitteltöner neben einer besonders leichten und steifen Membran und der speziellen Sicke auch einen kräftigen Neodym-Magneten. Zur Verringerung von Verzerrungen befindet sich zusätzlich eine Kupferkappe auf dem Magnetantriebssystem.

Damit war Klifoths Ideenreichtum aber noch längst nicht erschöpft, wie ein Blick auf die Rückseite schnell verdeutlicht: Außer der in Bodennähe befindlichen Bassreflexöffnung gibt es auch hinter dem AMT-Hochtöner einen Port, der diesem erlaubt, weitgehend als Dipolstrahler, also nach vorn und, nur minimal bedämpft, gegenphasig nach hinten zu strahlen. So soll ein maximal offenes und räumliches, von den Boxen losgelöstes Klangbild entstehen, ganz im Sinne von Dr. Oskar Heil, dem Erfinder des Air Motion Transformer – kurz AMT.

Schaut man sich das massive Anschlussfeld an, denkt man angesichts der lediglich drei dort zu entdeckenden Buchsen vielleicht, dass man sich in Dänemark nicht zwischen Single- und Bi-Wiring entscheiden konnte. Doch weit gefehlt: Der Trapeze kommt als reinrassiger Single-Wiring-Lautsprecher daher.

Die dritte Buchse entstammt erneut dem Ideenreichtum und Forschergeist Ole Klifoths und wurde prosaisch mit „Freedom“ bezeichnet: Wenn Chassis in Bewegung sind, induzieren sie Ströme, die zu Verzerrungen führen, doziert Klifoth. Und entgegen landläufiger Meinung verursachen diese Bewegungen seiner Meinung nach Verfärbungen und Verzerrungen im Klangbild. Um hier für Abhilfe zu sorgen, hat er eine separate Frequenzweiche in die Box integriert, deren einzige Aufgabe darin besteht, diese negativen Effekte zu verarbeiten und mittels des mitgelieferten Stromkabels an die Erdungsklemme der Wandsteckdose zu leiten.

Drei ist keiner zu viel

Aufsehenerregend und kaum anderswo zu finden ist auch der dreistufige Schalter direkt neben der „Freedom“-Buchse, der eine Anpassung an die unterschiedlichen Dämpfungsfaktoren verschiedener Verstärkertypen erlaubt: Position 1 wird für Transistorverstärker mit mittlerem Dämpfungsfaktor empfohlen, während Position 2 ideal für transistorisierte Modelle mit hoher Dämpfung sein soll. Position 3 ist Röhrenverstärkern vorbehalten, die grundsätzlich nur über einen minimalen Dämpfungsfaktor verfügen.

Im ersten Moment hatten wir für diese Idee nicht allzu viel übrig. Doch be-



Der AMT-Hochtöner wird bei Audiovector hergestellt und strahlt auch nach hinten ab.



Die mehrfach gefaltete Sicke sorgt für bestes Impulsverhalten und hohe Durchzeichnung.

Fotos: STEREO, Hersteller

reits im Frühjahr anlässlich eines Werksbesuchs in Dänemark konnten wir uns davon überzeugen, dass es sich hier keinesfalls um eine aufmerksamkeitsheischende Spielerei, sondern um einen technischen Schachzug mit erstaunlichem klanglichen Nutzen handelt. Im Hörraum wurde das schnell deutlich, hatten wir doch mehrere Verstärker mit den unterschiedlichsten Konzepten zur Ansteuerung ins Regal gestellt. Im ersten Durchgang diente uns der NAD C 3050 mit seiner Class-D-Endstufentechnik als Treibersatz, gefolgt vom T+A R 2500 R, der trotz geringer Gegenkopplung so ziemlich jeden Lautsprecher fest im Griff hat, und schließlich dem Prima Luna Röhrenvollverstärker Evo 400.

Schnell stellte sich bei Prince' „Cold Coffee & Cocaine“ heraus, dass die aberwitzig schnellen und dynamischen Klavieranschläge etwas müde und gehemmt wirkten, der Zauber des improvisierten Stücks verloren ging. Der NAD stellte sich als zwar guter, aber für dieses Kaliber von Lautsprecher doch unterdimensionierter Spielpartner heraus. Mit der exakten Anpassung am Dämpfungsschalter des Trapeze auf die Stellung 1 für Verstärker mit mäßigem Dämpfungsfaktor ließ sich aber ein zufriedenstellender Klang herauskitzeln.

Nur minimale Veränderungen an allen Verstärkern konnten wir bei Versuchen mit der „Freedom“-Verbindung erkennen. Aber was im Lautsprecher steckt, ließ sich mit dem mächtigen T+A R 2500 R



Alles an seinem Platz, aber schlecht lesbar: Anschluss fürs LS-Kabel ist oben, in der unteren Reihe links der „Freedom“-Anschluss fürs Erdungskabel, daneben der 3-stufige Schalter für die Dämpfung.

TESTGERÄTE

Streamer: Eversolo DMP-A8

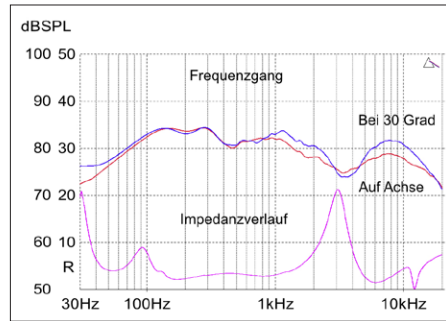
Vollverstärker: NAD C 3050, Prima Luna Evo 400, T+A R 2500 R, Rose RA280

Lautsprecher: Gauder DARC 100 MK2 DV, T+A Criterion S 240

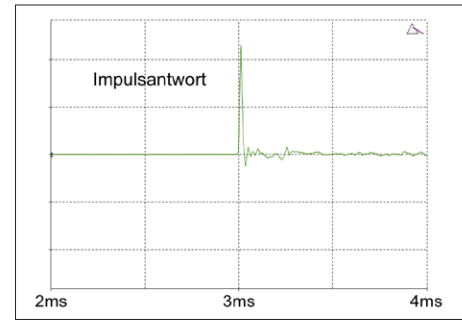
Kabel: Silent Wire, Audioquest



Für detaillierte Infos zu Testgeräten QR-Code einscannen.



Senke im Frequenzgang bei ca. 3,5 kHz, der Hochttonabfall ist messtechnisch bedingt.



Die Sprungantwort ist in Ordnung und hat nur geringe Nachschwinger.

trotzdem eindeutig heraushören. Er verstand es, den Trapeze schon bei den ersten Tönen von Leonard Cohens „You Want It Darker“ ins rechte Licht zu rücken. Hier konnte der Trapeze – für den es übrigens im Gegensatz zu den anderen Audiovector-Modellreihen keine Upgrade-Möglichkeit gibt – zeigen, dass er Stimmungen präzise zu übertragen versteht und die Stimme auf einem mächtigen Fundament aufbaut.

Blitzschnell und homogen

Die Schnelligkeit, mit der der extrem homogen und mit natürlichen Klangfarben aufspielende Trapeze loslegte, verblüffte nachhaltig, ergänzt mit hervorragender Fokussierung und einem quasi nicht ortbaren Schall-Entstehungsort. Besonders begeisterte uns Wynton Marsalis mit Dianne Reeves bei „Feeling Of Jazz“ – eine absolut stimmige und körperhafte Darbietung, bei der die Dimensionen, die Tonalität, der Druck im Bass und vor allem das mitreißende Timing für freudige Erregung sorgten. Und dies nicht nur auf dem Sweet Spot, sondern auch links und rechts davon. Wenn Sie also gern häufiger in Gesellschaft Musik hören, liefert der Trapeze damit einen weiteren Grund, angehört zu werden.

Zauberhafte Stimmung entstand auch, als wir mit der preislich niedriger angesiedelten Alternative, dem Röhrenverstärker Evo 400 von Prima Luna (Test in STEREO 11/2023), hörten, der bravourös spielte, wenn wir an dem Trapeze die korrekte Anpassung vorgenommen hatten. Lediglich einen minimalen Verlust an Durchzeichnung und Druck wie Kontrolle verzeichneten wir im Vergleich zum T+A. Bei unpassender Dämpfung war's dann aber mit der Zauberstunde vorbei.

Lerne: Sorgfalt in den Details wird mit besserem Klang belohnt! Nur dann können klug konzipierte Lautsprecher ihr Potenzial ausschöpfen und zeigen, dass sie ihr Geld auch wert sind – so wie der Audiovector Trapeze Ri! ■

AUDIOVECTOR TRAPEZE RI

Produktart / Preisklasse	Standlautsprecher / 10.000–20.000 Euro
Internetadresse	audiovector.com
Preis in Euro	17.850
Abmessungen (B x H x T) in cm	42 x 87,5 x 43,5
Gewicht in kg	25
Deutschlandvertrieb	In-Akustik
Kontakttelefonnummer	+49 7634561070
Prinzip	dynamisch, 3-Wege, Isobarik
Terminal	Single-Wire
Infos zur empfohlenen Aufstellung	ab ca. 50 cm Abstand zu allen Seiten, parallele Aufstellung
KLANG	60 % sehr gut 1,3
Klangqualität	kraftvoll und dynamisch aufspielender Standlautsprecher mit feiner, unaufdringlicher Hochttonwiedergabe und plastischer Raumdarstellung.
MESSWERTE	15 % befriedigend 2,6
Frequenzgang	etwas unausgewogen mit Senke bei ca. 3.000 Hertz, Hochttonabfall messbedingt
Kennschalldruck (in Dezibel)	niedrig, braucht kräftige Verstärker (82,4)
Sprungantwort	gut
minimale Impedanz	unproblematisch
Verzerrungen in Prozent bei 63 / 3k / 10k Hz	etwas hoch (0,8 / 0,04 / 0,1)
Kombinationsfähigkeit	gut
AUSSTATTUNG & HANDHABUNG	20 % gut 1,7
Aufstellung	sehr einfach
Qualität der Anleitung	befriedigend
Erste Inbetriebnahme	etwas kompliziert
Klangkorrektur möglich	ja
Gehäuseausführungen	Lack weiß, Walnuss, Eiche; Esche schwarz; div. Lacke auf Wunsch
Lieferumfang	Blende, Spikes, Unterlegscheiben, Erdungskabel
Haptik / Verarbeitung	sehr gut
SERVICE & UMWELT	5 % ausreichend 3,8
Garantie in Jahren	5
Verpackung	Flightcase und Kunststoff
Upgradefähig	nein
STEREO TESTERGEBNIS	gut 1,7